

Aktives Tirol bei erneuerbaren Energien

Erneuerbare Energietechnologien. Auf Einladung der Tiroler Zukunftsstiftung besuchte die Geschäftsführerin des Österreichischen Klima- und Energiefonds, Theresia Vogel, Tirol. Im Interview beschreibt sie die Eindrücke, die sie von Tirol nach Wien mitnahm.

STANDORT: Sie waren Ende Juni auf Einladung der Tiroler Zukunftsstiftung persönlich in Tirol und konnten einen Einblick in die Schaffenskraft im Bereich Erneuerbarer Energien gewinnen. Welchen Eindruck nahmen Sie mit nach Wien?

THERESIA VOGEL: Tirol hat sich von einer starken Seite gezeigt, denn Projekte zum Thema Erneuerbare Energien haben durchaus Tradition im Land. Hier sind einige Unternehmen ganz vorn dabei, z.B. gibt es in der PV-Technologie einige mittelständische Unternehmen, die sich international gut positionieren können. Bei meinem Besuch konnte ich mich u.a. bei der Firma Deusch oder den Stadtwerken in Schwaz davon überzeugen, dass Forschung in der Tiroler Wirtschaft ganz groß geschrieben wird. Aber auch die Passivhaustechnologie findet inzwischen breite Anwendung. So zeigt Tirol, dass mit energieeffizientem Bauen im alpinen Raum – wie beispielsweise am Lodenareal oder beim O-Dorf 3 – noch viel zu holen ist.

STANDORT: Ziel des Klima- und Energiefonds der Bundesregierung ist es, klimaschädliche Treibhausgas-Emissionen zu reduzieren und eine nachhaltige Energieversorgung Ös-

terreichs sicherzustellen. Wie groß ist der Anteil innovativer Ideen aus Tirol (qualitativ und quantitativ) an diesen Förderprogrammen bisher?

VOGEL: Tirol ist durchaus aktiv, was Forschung und Entwicklung angeht. Aktuell haben wir 15 Projekte im Bereich Forschung laufen, eines wurde bereits abgeschlossen. Dabei handelte es sich um ein Projekt, das wir im Rahmen der 1. Ausschreibung „Neue Energien 2020“ unterstützt haben und das sich mit hocheffizienten Dünnschichtsolarzellen für die Gebäude- und Geräteintegration beschäftigte. Wir sehen die zunehmende Dichte an Forschungseinrichtungen und innovativen Unternehmen in Tirol natürlich auch in unseren Projekten.

STANDORT: Ein wichtiger Aspekt zur Reduzierung der Treibhaus-Emissionen ist die **Elektromobilität**. Kann man den Status der Elektromobilität in Tirol festmachen?

VOGEL: Tirol holt hier auf – das zeigen ganz klar unsere aktuellen Ausschreibungen. Bislang gab es im Rahmen unserer Programme **„Leuchttürme der E-Mobilität“** und **„Modellregionen E-Mobilität“** keine Projekte mit Tiroler Lead. Dies könnte sich aber – ohne den Entscheidungen der Fachjury vorzugreifen – bald ändern. Bei beiden



Theresia Vogel: „Tirol ist bei Forschung und Entwicklung durchaus aktiv.“

Ausschreibungen, die Ende Juli geschlossen wurden, waren nun Tiroler Projektanträge dabei.

STANDORT: Gibt es herausragende Projekte in Tirol bzw. wo gibt es Nachholbedarf?

VOGEL: Ein herausragendes Forschungsprojekt ist sicher die Entwicklung der „Energywall“, einer Technologie, deren Entwicklung wir im Rahmen der 1. Ausschreibung „Energie der Zukunft“ mit gut 76.000 Euro unterstützt haben. Ziel des Energywall-Projekts war die Entwicklung einer leicht zu integrierenden Gebäudekomponente in modularer Bauweise, die solare Stromgewinnung, thermische Isolation und Beschattung vereint. Den Tiroler Projekten, aber auch dem Standort wird es nützen, besonders in Stärkefeldern intensiv die Anbindung an internationale Forschungsaktivitäten zu suchen. Erste strukturelle Schritte sind im Energie- bzw. Gebäudebereich z.B. mit dem Ausbau von einschlägigen Professuren an der Uni Innsbruck schon geschehen. Hier könnten noch weitere, sehr selektive Besetzungen erfolgen, die auch für die Wirtschaft eine gute Anlaufstelle für kooperative Forschungen bieten. Wie sehr Internationalität einem Standort gut tut, sehen wir richtungweisend

in den Tätigkeitsfeldern der Tiroler Kompetenzzentren, von denen die Wirtschaft und die Wissenschaft profitieren.

STANDORT: Wo räumen Sie Tirol besondere Chancen ein bzw. wo sehen Sie ein großes Potenzial?

VOGEL: Wie eingangs gesagt, wir sehen enormes Potenzial durch unser Programm „Mustersanierung“ für Tirol. Vor allem das Hotelgewerbe – für Tirol eine wichtige Branche – könnte von diesem Angebot des Klimafonds enorm profitieren. Durch gezielte Sanierungen können Energie und damit Kosten eingespart werden. Unser aktuelles Vorzeigeprojekt ist das Boutiquehotel Stadthalle in Wien. Begleitet wird das Programm von einer aktiven Öffentlichkeitsarbeit – damit gewinnen die Betriebe also doppelt. Die Herausforderungen im alpinen Raum sind allerdings andere. Hier können wir noch Vorzeigemodelle brauchen.]

Theresia Vogel ist Geschäftsführerin des Österreichischen Klima- und Energiefonds.

Mehr über den Österreichischen Klima- und Energiefonds, dessen Tätigkeiten sowie aktuelle Ausschreibungen erfahren Sie auf www.klimafonds.gv.at